

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 112 (1970)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Personelles

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lichen Aufzuchtverträge tragen offenbar erheblich zur Erhaltung der Pferdezucht bei. Die Auszahlung einer Halteprämie für militärdiensttaugliche Pferde, die seit 5 Jahren diskutiert wird, wird bestimmt günstige Auswirkungen auf die Aufzucht und auf die Erhaltung eines minimalen Pferdebestandes haben.

In Glovelier findet jedes Jahr eine zentrale Schau für Junghengste der Freibergzucht statt. Von den aufgeführten 23 Anwärtern anerkannte die Kommission einen Vierjährigen und 9 Dreijährige als tauglich zur Zucht, vier weitere Kandidaten, spätreife Typen, erhielten nur eine provisorische Anerkennung für ein Jahr.

Von den 65 prämierten Zuchthengsten im Kanton Bern sind 18 im Besitz von Genossenschaften, die übrigen gehören Privatpersonen. Die Haltungskosten steigen leider ständig an, und die Zahl der pro Hengst belegten Stuten geht zurück. Es sollten alle eingetragenen Stuten regelmäßig belegt werden, was auch ihre Prämien verbessern kann.

Neben dem Freibergpferd wird das Warmblut immer wichtiger. Man strebt bekanntlich die Konstituierung eines *schweizerischen* Warmblutes an, nachdem bisher namentlich zwei ausländische Rassen gezüchtet wurden. Im Herbst 1968 verzeichneten 15 bernische Genossenschaften 308 Warmblutstuten in ihren Beständen. Hier ist allerdings die Fohlenaufzucht mit mehr Risiko verbunden, weshalb an das Zuchtmaterial strenge Anforderungen zu stellen sind.

Der Haflinger, der sich zuerst im Engadin und dann in der Ostschweiz eingenistet hat, ist nun auch in den Kanton Bern eingedrungen. In Aeschi bei Spiez fand im Frühling erstmals eine Schau statt, an welcher allerdings nur ein Hengst und vier Stuten prämiert werden konnten. Dieses Kleinpferd (130–140 cm Widerrist) mit einheitlicher Fuchsfarbe und hellen Schutzhaaren hat seinen Namen vom Dorf Hafling oberhalb Meran (mit einer Seilbahn leicht erreichbar).

Die öffentlichen Maßnahmen zur Förderung der Pferdezucht haben den Rückgang wirksam gebremst. Die Zunahme der Reit- und Sportpferde gleicht die Abnahme der Zugpferde teilweise aus. Trotzdem bleibt die Lage kritisch. Der Freiburger, die ideale Zugkraftreserve für den Kriegsfall, wird immer mehr vom Motor verdrängt. Das inländische Warmblut ist erst mit 3½–4 Jahren zur Arbeit brauchbar, woraus eine Verteuerung der Aufzucht resultiert. Außerdem ist es der Käuferschaft noch wenig bekannt, sie zieht oft aus lauter Mißtrauen ausländische Pferde vor.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist die Lage der schweizerischen Pferdezucht nicht hoffnungslos, jedoch müssen alle Anstrengungen zur Produktion von Qualitätstieren unternommen werden.

A. Leuthold, Bern

## PERSONELLES

### Beförderungen von Veterinäroffizieren

Brevet 1. Januar 1970

zum Obersten

Balmer Samuel, Mühlethurnen  
Joller Hans-Jürg, Langnau i. E.

zum Oberstleutnant

Lamy Edouard, Thun  
Blum Jakob, Schwanden

zum Major

Rieder Gottlieb, Endingen  
Du Pasquier François, St-Blaise  
Summermatter Peter, Visp

**zum Hauptmann**

Schmid Hans, Münsingen

**zum Oberleutnant**

Oschwald Christian, Urlaub  
 Eugster Rudolf, Urlaub  
 Wäffler Bruno, Château-d'Oex  
 Danioth Martin, Andermatt  
 Fahrni Fritz Peter, Bern  
 Infanger Paul, Bern  
 Jenny Urs, Au (ZH)  
 Koch Alfred, Villmergen

Dennler Kurt, Affoltern a. A.  
 Marti Fritz, Scheunen  
 Schönenberger Werner, Wil  
 Tschudi Peter, Liebefeld  
 Willi Georg, Dübendorf  
 Keller Peter, Bern  
 Stohler Eduard, Olsberg  
 Nicod Bernard, Bottens

**Ehrung von Prof. Fankhauser**

Die Tierärztliche Hochschule in Brno, ČSSR, hat Herrn Prof. Dr. R. Fankhauser, Ordinarius für Neuropathologie der Haustiere an der Universität Bern, am 22. November 1969 die im Jahre 1966 gestiftete *Joseph Ignaz Pessina-Medaille* verliehen, in Anerkennung seiner Verdienste um die tschechoslowakische Veterinärwissenschaft. Herr Fankhauser hat insbesondere dazu beigetragen, daß in Brünn ein WHO-Referenzzentrum für Tierneuropathologie errichtet werden konnte. Er hat ferner verschiedenen Kollegen dieses Landes die Möglichkeit verschafft, sich in seinem Institut einige Zeit weiterzubilden.

*Die Redaktion***Prof. Andres 70jährig**

Am 1. Februar 1970 feiert Herr Prof. Dr. J. Andres, Ordinarius für Buiatrik und Geburtshilfe, Direktor der ambulatorischen Klinik der vet.-med. Fakultät der Universität Zürich, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar steht bei guter Gesundheit noch bis im Frühling in Amt und Ehren. Eine Würdigung seiner Tätigkeit ist für das Märzheft unseres Archives vorgesehen. Gratulamur!

*Die Redaktion***† Theodor Heimgartner, gewesener Schlachthofverwalter, Baden**

In der Morgenfrühe des 3. Adventsontags, wenige Tage vor seinem 70. Geburtstag, ist Kollege Theodor Heimgartner in seinem Heim in Baden still entschlafen. Er selbst und seine Angehörigen wußten, daß sein Herz seit längerer Zeit geschwächt war. Leider ist ihm nur ein kurzes Otium cum dignitate vergönnt gewesen. Er war im Jahre 1967 in den Ruhestand getreten.

Der Verstorbene wuchs in der Meierhof-Fuhrhalterei in Baden auf. Theo besuchte in Baden die Gemeindeschulen, dann ließ man den begabten Jungen in den Kollegien Appenzell und Stans auf die Matura vorbereiten. In den Ferien seiner Gymnasiastenzzeit und auch während des Universitätsstudiums in Zürich arbeitete er regelmäßig auf dem väterlichen Bauernbetrieb. Stolz erzählte er später gerne von der Zeit, als er vier-spännig Holzfuhren aus dem Walde heimfuhr und als kräftiger Bursche überall Hand anlegte. In jener Zeit erwachte in ihm die Liebe zum Pferd.

Seine Universitätsstudien schloß er nach minimaler Semesterzahl mit einem sehr guten Staatsexamen ab. In Zürich fand er in der Studentenverbindung der «Welfen» fröhliche Kameraden, freute sich an deren Geselligkeit und knüpfte viele Bande der Freundschaft fürs ganze Leben.

Nach kurzer Assistenzzeit am Zürcher Tierspital begann Theo in Döttingen seine eigene Praxis. Nach einigen Jahren, wegen einer im Beruf erworbenen habituellen Schulterluxation, sah er sich gezwungen, die Praxis aufzugeben. Er entschloß sich, im Jahre 1933, die neugeschaffene Stelle eines Schlachthofverwalters der Stadt Baden zu

übernehmen. In vorbildlicher, äußerst pflichtbewußter Weise arbeitete er sich in die Fragen der Fleischhygiene ein. Er führte «seinen» Schlachthof in jeder Hinsicht



mustergültig. In den großen MKS-Zügen der Jahre 1938 und 1965, da der Schlachthof für Seuchenschlachtungen hergerichtet werden mußte, hat der Verstorbene sein großes Organisationstalent bewiesen.

Seine Vaterstadt hat aus seinen großen, vielseitigen Talenten reichen Nutzen gezogen. Theo diente ihr während vieler Jahre als Präsident der Bezirksschulpflege, der Kadettenkommission und der katholischen Kirchenpflege. Während einer Amtsperiode war er Mitglied des aargauischen Erziehungsrates.

An den tierärztlichen Standesfragen hat er stets regen Anteil genommen und war einige Jahre Präsident des Vereins aargauischer Tierärzte. Die Pferde waren seine Leidenschaft. Viele Jahre hielt er ein Reitpferd. Jahrzehntelang amtierte er als Kassier der aargauischen Pferdeversicherungsgesellschaft. Als Bannerherr auf stolzem Rappen in der Spitzengruppe der Badenfahrt 1937 und ganz besonders als lorbeergekrönter Triumphator Quadrigarum der Badenfahrt 1947 ist er mir in lebhafter Erinnerung. Als Veterinäroberstleutnant hat er dem Lande treu gedient, zuletzt als Divisionspferd-arzt der 8. Division.

Seine schönsten Stunden erlebte Theo als liebender, guter Vater an der Seite seiner tapferen Gattin im Kreise seiner 4 Kinder. Nach den Stunden der Arbeit fand er edle Abwechslung im Gesang, hier erlebte er die größte Freude. Zeitlebens ist er dem Kirchenchor Cäcilia und dem Männerchor Baden als aktiver Sänger und Vorstandsmitglied eng verbunden geblieben. In früheren Jahren sang er jeweils bei den Badener Ostermessen Bariton-Solo. Der Männerchor Baden ehrte ihn mit der Ernennung zum Ehrenmitglied.

In einer ergreifenden Trauerfeier haben die Sänger, die Behörden, Freunde und Kollegen von Theodor Heimgartner Abschied genommen. Sie alle werden seiner stets ehrend gedenken.

*J. Willi, Baden*

### Totentafel

Am 22. Dezember 1969 starb Dr. *Bernhard Tgetgel*, Tierarzt in Samaden, im Alter von 72 Jahren.

Am 9. Januar 1970 starb Dr. *Hans Boss*, Tierarzt in Interlaken, im 80. Altersjahr.